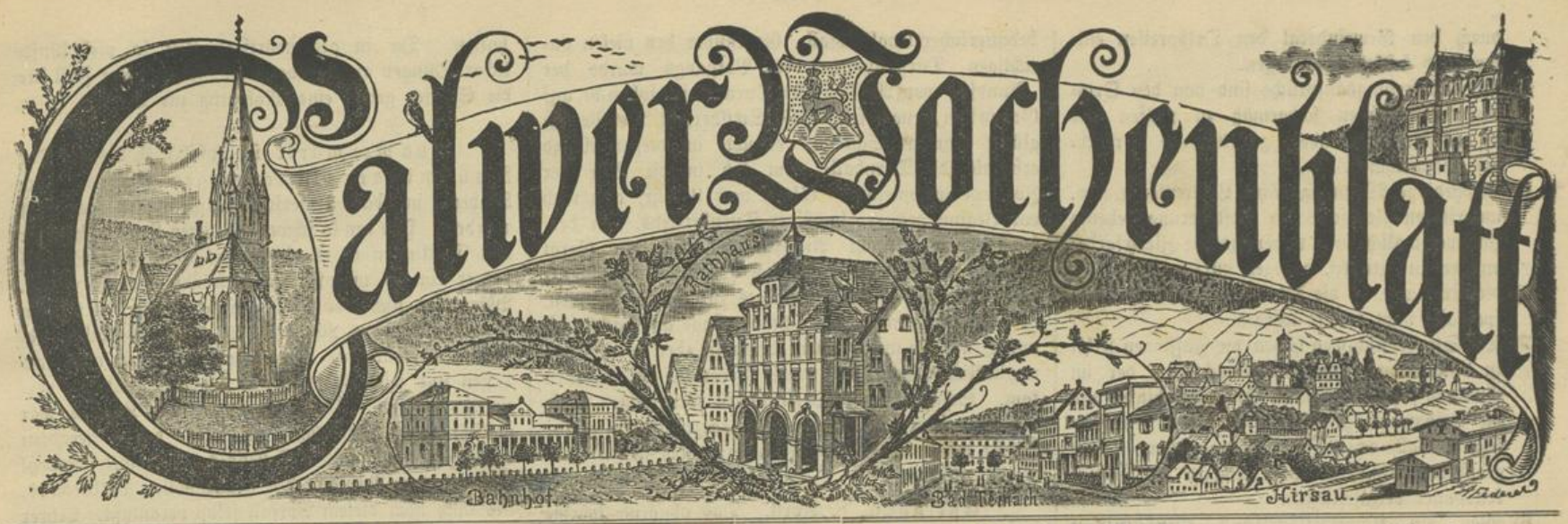

№ 42. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 11. April 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
betreffend die Festsetzung des durchschnittlichen Jahres-Arbeitsverdiensts der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter.

Die am 2. Aug. 1889 festgesetzten durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter sind von Kgl. Kreis-Regierung einer Revision unterworfen, jedoch für den Oberamtsbezirk Calw auf den bisherigen Sätzen belassen worden:

Jahres-Verdienst

der erwachsenen	männlichen	Arbeiter	400 ℳ,
„ „	weiblichen	„	250 ℳ,
„ jugendlichen	männlichen	„	250 ℳ,
„ „	weiblichen	„	150 ℳ.

Es wird dies hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Calw, den 7. April 1893.

K. Oberamt.
Lang.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden im Hinblick auf die mehrfach vorgekommenen Waldbrände unter Hinweis auf die in Nro. 30 des Calwer Wochenblatts erschienene oberamtliche Bekanntmachung wiederholt angewiesen, mit Nachdruck gegen das Anzünden von dürrem Gras an Rainen u. s. w. vorzugehen. Außerdem aber ist für die nächste Zeit dafür zu sorgen, daß an Tagen, an welchen innerhalb der Wälder ein größerer Verkehr von Fußgängern stattfindet, ein genügendes Personal aufgestellt wird, um gegen das unerlaubte Rauchen innerhalb der Wälder, das Wegwerfen glimmender Streichhölzer u. s. w. einzuschreiten (Art. 30—32 des Forstpolizeistrafgesetzes, § 368 Z. 6 R.-Str.-G.-B.).

Calw, den 7. April 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Landesgrenz-Begehung.

Die Ortsvorsteher der Grenzgemeinden werden darauf aufmerksam gemacht, daß im Lauf des Monats Mai die Begehung der Landesgrenze zu geschehen hat. Des Näheren wird auf die Bekanntmachungen des K. Ministeriums des Innern vom 19. Febr. und 14. Sept. 1888 (Min.-A.-Bl. S. 86 und 276) und vom 3. Juni 1890 (Min.-A.-Bl. S. 161) hingewiesen.

Calw, den 7. April 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Bekanntmachung,
betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Durch oberamtl. Beschluß vom heutigen Tage ist auf Grund von § 105 e der R.-Gew.-O. den **Handelsgärtnern** die Oeffnung ihrer Verkaufsstellen in folgender Weise gestattet worden:

1) an den gewöhnlichen Sonntagen außer den für das übrige Handelsgewerbe festgesetzten Stunden von 3—4 Uhr nachmittags,
2) am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag, sowie am Neujahrsfest, Erscheinungsfest, Landesbußtag, Palmsonntag, Charfreitag, Dreieinigkeitsfest, Himmelfahrtsfest und Adventsfest von $7^1/_2$ bis $8^1/_2$ Uhr Vormittags und von 1 bis 4 Uhr Nachmittags.

Die Ortsvorsteher, in deren Gemeinden sich Handelsgärtnereien befinden, werden beauftragt, den betreffenden Geschäfts-Inhabern hievon Eröffnung zu machen.

Calw, den 7. April 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Aufforderung zur Einkommens-Fatierung behufs der Besteuerung pro 1893/94.

Nachdem die in Art. 7 des Gesetzes vom 19. September 1852 vorgeschriebene Aufforderung zur Fatierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens auf den 1. April 1893 „im Staatsanzeiger" vom 5. April d. J. erfolgt ist, werden die Ortssteuerkommissionen, wie die Steuerpflichtigen auf dieselbe mit nachstehenden Bemerkungen hingewiesen:

1) Die Einkommensfatierung hat in der ortsüblichen Weise in der bis zum 1. Mai d. J. sich erstreckenden Frist bei den Ortssteuerkommissionen zu erfolgen.
2) Wenn in den Fassionen Wertsanschläge für Naturalbezüge enthalten sind, für die keine feste Preise bestehen, so ist nach Punkt 3 der Aufforderung im Calwer Wochenblatt Nro. 44 von 1891 zu verfahren.
3) **Alle Männer und Frauenspersonen, ohne Unterschied des Alters,** welche aus ihren persönlichen Leistungen, die der Gewerbesteuer nicht unterworfen sind, einen Verdienst von über 350 ℳ im Jahre beziehen, unterliegen der Dienst-Einkommenssteuer; in den Fällen, wo dieselben Wohnung und Kost vom Dienstherrn empfangen, ist der Wert dieser

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Auf dem Rosenhof.

Erzählung von H. Moevingus.

(Fortsetzung.)

Ah . . . Käthe! sagte er freundlich. Traun, das ist doch schön, daß Du mal kommst. Bist weiß Gott in letzter Zeit nimmer die Alte. Weißt noch, wie wir hier selbig mitsamen am Tisch saßen und der Vater selig lag daneben als Leich? Damals warst so zutraulich, daß ich dacht', wir würden gut Freund mit einander werden; nachher ist's aber doch nit so auskommen, ja mir scheint's fast, als sei ich Dir z'wider, als wichest Du mir aus. Wie ist's so, Käthe?

Käthe sah schweigend zu Boden, die Hand, mit der sie sich auf die Tischplatte stützte, bebte ein klein wenig.

Die alt' Zeit ist längst hin, sagt sie nach einer Weile, Ihr seids anders und ich — bin's auch.

Ich wüßt nit, was ich anders wär'. Du bist's, die sich g'ändert hat, Käthe. Tritt nur hin zum Spiegel, nachher wirst mir recht geben. So schaut eins aus, das nimmer kerng'sund ist und dem ein schwerer Kummer am Herzen nagt. Käthe, bin ich Dir nit wie ein Bruder, hast nit Vertrauen zu mir, wie zu einem solchen? Sag' doch was Dich drückt.

Er wollte ihre Hand ergreifen und ihr gesenktes Haupt sanft am Kinn aufrichten; sie wehrte ihm aber und stieß seine Hand heftig zurück.

Ich hab' kein' Verwandt' auf der Welt und Euch als Bruder ansehen, das thu' ich erst recht nit. Aber daß Ihr's wißt, was mich drückt: ich hab' keine Ruh' mehr hier, ich muß fort — weit, weit fort — ich kann nit hier bleiben — ich — ich — kann nit. Das Euch zu sagen, kam ich her.

Franz trat befremdet einen Schritt zurück, er wollte seinen Ohren nicht trauen. Das hört sich an, als wolltest Du den Hof verlassen?

Ja, ja!

Käthe, bist Du verruckt — wo um Gottes willen willst denn hin?

In Dienst zu fremden Leut' — allerlei wohin, nur fort — nur fort!

Kopfschüttelnd sagte der Bauer: An Dir kenn' sich ein anderes aus. Ich weiß nit, red'st Du im Fieber oder soll ich das für Ernst nehmen. Was ist's denn, was dich forttreibt? Hat Dich eins g'kränkt oder ist's wegen dem Anselm?

Käthe bewegte verneinend das Haupt. Wegen nix — wegen — wegen garnix — aber ich muß fort.

Wegen nix verläßt eins nit sein Vaterhaus, den das ist Dir doch der Rosenhof, Käthe. Bedenk' doch, b'sinn Dich doch auf das, was Du thun willst. Guck, ich kenn' das Heimweh, von der ersten Zeit her, wo ich in der Stadt war. Auch Dich wird's packen, auch in Dir wirds nagen und wühlen. Du weißt noch nit, was es heißt, unter Fremden sein, was es heißt, Dienstbrot essen. Du hast doch den Hof und das Vieh und die Wiesen und die Äcker, und das alles willst verlassen, auch des Vaters selig Grab, der Dich wie sein Fleisch und Blut hielt und sich in der Erd' umwenden thät, wenn er erführ', was Du vorhast. Komm nur zu Dir, gelt, Du gehst nit?

Statt einer Antwort tropfte eine heiße Thräne an des Mädchens Wimper herab.

Guck, Du weinst, Du willst ja selbst nit fort! Und 's treibt Dich ja auch keiner, 's ist ja nur Dein eigener Rappel. Und dann, Käthe . . . daß ich offen schwatz', wer soll denn den Hof im Stand halten, wenn Du nit bist, soll denn alles z'Grund gehen, soll . . .

Käthe richtete sich hoch auf. Ja, rief sie schneidend, z'Grund gehen soll alles, das Haus, das Vieh, die Felder, der ganz' Hof und Ihr, Ihr, Bauer, z'letzt, damit Ihr's spürt, wie's abwärts geht und Euch langsam nachzieht. Mein Herz will ich stählen, daß es ruhig mitansieht, wie der stolze Rosenhof allgemach ein Schutthaufen wird. Und wenn dann die Gertrud auf den Trümmern die Händ' ringt, dann will

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

durch den Gemeinderat den Ortspreisen entsprechend festsetzen zu lassen.

4) Steuerbefreiungsansprüche sind von den Ortssteuerkommissionen sachgemäß zu prüfen und in das hiefür besonders zu führende Verzeichnis aufzunehmen.

5) Leibgedinge, Wohnungsrechte, Leibrenten u. s. w. unterliegen gleichfalls der Besteuerung; ebenso sind verzinsliche und unverzinsliche Zielerforderungen zu fatieren, dagegen dürfen

6) die Einlagen in die Oberamts- und Landessparkasse nicht fatiert werden.

7) Die Steuerpflichtigen haben die Fassionen selbst zu unterzeichnen, die Bevollmächtigten der im Ausland sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privatvermögensverwalter haben den Fassionen Vollmachten in Original oder in beglaubigter Abschrift unter Angabe der Giltigkeitsdauer beizuschließen.

8) Wer ein **steuerpflichtiges Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, hat neben der verkürzten Steuer den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen.**

9) Die Ortssteuerkommissionen haben das Geschäft genau nach den bestehenden Vorschriften zu vollziehen und sämtliche Akten mit den Kostenverzeichnissen **spätestens am 15. Mai d. J.** anher vorzulegen.

Hirsau, den 7. April 1893.

K. Kameralamt.
A.-V. Walker.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 6. April. (Landgericht.) Unter der Anklage des Betrugs wurden die Hausiererseheleute Karl Bohn, Schreiner von Hertlinghausen bei Frankenthal in der Pfalz, und seine Ehefrau Katharine, geb. Lautensack, vorgeführt. Die letztere entnahm im November und Dezember v. J. bei einem hiesigen Kaufmann vier Partien Zeugstoffe im Wert von nahezu 800 ℳ auf Kredit unter dem unwahren Vorgeben, in der Gegend von Leonberg habe sie eine Aussteuer in Sicht, zu welcher sie die Waren bedürfe. Statt dessen sandte ihr mitangeklagter Ehemann die Ware nach ihrem Heimatsort in der Pfalz. Dem Bohn konnte ein Verschulden nicht nachgewiesen werden; dagegen wurde die Ehefrau zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, woran für Untersuchungshaft 2 Monate abgehen. Der beschädigte Kaufmann erhielt seine Ware größtenteils zurück. Die 25 Jahre alte Köchin Helene Kaufmann von Rindelbach wurde wegen Diebstahls zu 3 Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie in einer hiesigen Anstalt drei Mädchen je einen Rock, eine Trikottaille, eine Tuchjacke u. dgl. im Wert von 18 ℳ entwendete, welche ihr übrigens wieder abgenommen wurden.

Eßlingen, 8. April. Letzten Donnerstag abend ereignete sich in der hiesigen Turnhalle ein bedauerlicher Unglücksfall. Gegenüber den vielen unrichtigen Darstellungen des Vorgangs wurde der „Rundsch." vom Ausschuß des Turnvereins folgende, auf Grund von Zeugen festgestellte Schilderung. Der Verunglückte Namens Schreiber besuchte an diesem Abend erstmals die Turnhalle, um sich in die Liste der Zöglinge anzumelden. Gleich nach 8 Uhr, also noch vor Beginn des regelmäßigen Turnbetriebs, war derselbe einer Anzahl Anderer behilflich ein Gerät (Pferd) auf den Uebungsplatz zu tragen und hatte dabei das Mißgeschick, rückwärts zu Fall zu kommen, er faßte dann rasch von sitzender Lage aus das Pferd unten, um sich aufzurichten, bewirkte aber durch diesen unglücklichen Griff, daß dieses Gerät auf ihn zu fallen kam. Schwere innere Verletzungen verursachten starke Blutungen und trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, ist der Bedauernswerte noch in derselben Nacht gestorben.

Eßlingen, 8. April. Das abnorme warme Wetter hat Erscheinungen hervorgebracht, wie man sie sonst erst im Mai zu sehen gewohnt ist. Aus dem Remsthal und aus Uhlbach wird gemeldet, daß die Kirschen in voller Blüte stehen, aber auch die Apfelbäume beginnen bereits sich mit dem zarten Rot ihrer Blüte zu schmücken. — Auf dem heutigen Wochenmarkt waren die Spargel schon ziemlich stark vertreten. Ein warmer, kurzer Regen dürfte genügen, um die Natur in vollster jungfräulicher Pracht erblicken zu können. Hoffen wir, daß kein hinkender Bote nachkommt und die eben ersprossenen zarten Knospen vernichtet.

Prevorst, 6. April. Der heute vormittag hier beerdigte Bauer Klotz hat auf bedauerliche Weise sein Leben verloren. Vor etwa 14 Tagen wurde ihm von seinem Schweine ein Finger der linken Hand buchstäblich weggebissen, worauf er selbst am gleichen Tage bei sehr rauher Witterung zum Arzt nach Beilstein ging. Infolge einer hinzugetretenen Erkältung trat Blutvergiftung und der Tod ein.

Ebingen, 7. April. In Gauselfingen warf eine Frau ihr etwas über zwei Monate altes Kind in die Fehla; aber dasselbe konnte noch, obwohl es schon eine Strecke weit fortgeschwemmt war, vom Tode des Ertrinkens gerettet werden. Es wird angenommen, die Frau habe in geistesgestörtem Zustande gehandelt. — Die in Balingen veranstaltete Geflügelausstellung war sehr stark besucht und fand allseitige Anerkennung, besonders in Hinsicht auf Reichhaltigkeit. — Trotz der herrlichen Witterung ist stellenweise in Ebingen und Umgegend noch schuhtiefer Schnee zu treffen, und unsere Bierbrauer führen täglich noch viele Wagen Schnee in ihre Eiskeller.

Rommelshausen, 5. April. Von der Schafherde eines hier übernachtenden Schäfers waren Morgens mehrere Tiere verendet. Die tierärztliche Untersuchung ergab, daß dieselben auf einer mit frischem Kunstdünger bestreuten Wiese geweidet und hiedurch schädliche Stoffe in den Magen bekommen hatten. Da in gegenwärtiger Zeit so viel künstlicher Dünger angewendet wird, so ist dieser Fall für die Schäfer gewiß eine Mahnung zur Vorsicht.

Aus Neumarkt (Oberpfalz), 3. April. Der Raubmörder Guttenberger ist heute nach Amberg in das Untersuchungsgefängnis verschubt worden. Für den so schwer geprüften Lehrer Brunner von Dietkirchen ist es ein großes Glück, daß Guttenberger ein so umfassendes Geständnis abgelegt hat. Wäre dies nicht der Fall gewesen, oder hätte man den Angaben des Raubmörders keinen Glauben geschenkt, so wäre der Lehrer aus der Haft nicht entlassen und sehr wahrscheinlich als Mitschuldiger verurteilt worden. Die Verhaftung des Lehrers war vollständig gerechtfertigt und durch dessen geradezu unbegreifliches und auffallendes Benehmen sowohl während dem Vorgang des grauenvollen Verbrechens, als auch nach diesem Vorfall selbst veranlaßt. Lehrer Brunner gibt nämlich nunmehr im Widerspruche mit seinen früheren, bereits bekannten Angaben zu, daß er den Vorfall mit angehört, sich jedoch nicht getraut habe, in die unteren Räume seiner Wohnung hinabzugehen. Anstatt das Fenster zu öffnen und um Hilfe zu rufen, hat er sich in seinem Schlafzimmer versteckt gehalten und erst etwa eine Stunde, nachdem der Verbrecher durch das Küchenfenster entflohen war, lief er aus dem Hause um Hilfe. Seine blutbefleckten Pantoffeln, die mittlerweile aufgefunden wurden, versteckte er angeblich deshalb, um den Verdacht, daß er der Thäter sei, von sich abzulenken (!) Gerade dieser letzte Umstand trug wesentlich dazu bei, daß die Verhaftung des Lehrers erfolgte. (Die Augsb. Ab.-Ztg. gibt die vorstehende Angabe, trotzdem der Korrespondent deren Richtigkeit ausdrücklich verbürgt, nur mit aller jener Reserve wieder, die gegenüber dem rätselvollen Dunkel, das über dem grauenhaften Vorgang trotz der vorliegenden Geständnisse noch immer gebreitet ist, geboten erscheint.) Von den zur Zeit noch am Leben befindlichen Opfern wird die Frau des Brunner, wenn sie nicht bereits gestorben ist, bald ihr Leben aushauchen; auch ist wenig Hoffnung vorhanden, daß das 10jährige Mädchen und die Magd ihren schweren Verletzungen nicht erliegen werden. Letztere soll mit der ermordeten Familie in Salmdorf verwandt sein, weshalb es leicht möglich sein kann, daß Guttenberger auch an der Greuelthat in dem genannten Orte beteiligt war.

Berlin, 6. April. Zur Militärvorlage. Entgegen den Nachrichten über die baldige Fertigstellung des Berichts über die Verhandlungen der Militärkommission durch Gröber (Zentr.) schreibt die Germania: Wir können auf Grund zuverlässigster Unterrichtung mitteilen, daß der Bericht keinesfalls vor Ende April in der Kommission zur Verlesung und Feststellung gelangen wird. Somit dürfte der Beginn der 2. Beratung im Hause nicht vor Anfang Mai zu erwarten sein und demgemäß die Entscheidung über das Schicksal der Vorlage kaum vor Mitte

---

ich's ihr ins Ohr schreien, daß sie's war, um derentwillen alles z'Grund gangen ist, um derentwillen ich fort bin von dem Ort, an dem ich häng' wie die Wurzel am Erdboden. Nit Vater, nit G'schwister hab' ich, nix g'hört mir, als das Heimatrecht auf dem Rosenhof; auch das nimmt sie mir, sie, die alles hat. Denn eher bettle ich mir mein Brot auf der Straß', eher schaff' ich, bis mir das Blut unter den Fingernägeln hervorquillt, eh' ich mit ihr hauf'. Ich haß' sie, wie ich Euch haß' — ich thät' sie im Bett erwürgen, wenn ich hier blieb'! — Ich sag' Euch kein b'hüt Gott, den Haß trag' ich mit mir fort und wenn's Euch schlecht ergeht, so denkt an die Käthe.

In höchster Erregung stürzte sie an dem Bauern vorbei, riß die Thür auf und eilte hinaus. Franz stand wie betäubt und doch war ihm etwas plötzlich klar, sonnenklar geworden.

Käthe lief quer über den Hof, als sei der Boden unter ihren Füßen glühend Eisen. In ihrer Kammer packte sie die paar Sachen zusammen, die Ihr Eigentum waren. Bald war ein Bündel geknüpft und das schwerste Schuhwerk über die Füße gezogen, das eine weite Wanderung wohl aushielt. Ein warmes Tuch schützte Brust und Rücken vor der schon recht empfindlichen Kühle der Herbstabende. In der Knechtskammer stand in einer Ecke ein dicker, handfester Stock, den sich der Anselm selbst einmal zurechtgeschnitten. Den holte sich Käthe, es würde wohl keine allzugroße Sünde sein, wenn sie ihn mitnähme, dachte sie. Darauf stand sie so, zum Abmarsch gerüstet einige Augenblicke in Nachdenken verloren. Wohin, wohin nun? Wohl war die Welt weit und groß, aber sie kannte sie nicht, wußte nichts von ihr, hatte nirgends ein Fleckchen, wo warme Herzen sie erwarteten und liebende Arme sich ihr aufthaten. Das ist ein bitter Weh, wenn einem das inne wird, daß man ein Fremdling ist, allüberall.

Da fiel ihr bei, daß eine Magd vom Rauhof, in dem gute 5—6 Wegstunden entfernten Murrsau, sich unlängst nach Heiligenfeld verheiratet und daß sie gehört, der Rauhofer habe noch keine an ihrer Statt. Das war so etwas wie ein Ziel, und wenn's am Ende da auch nichts war, so fand sich wohl anderwo ein Stücklein Brot für sie, die keine Arbeit scheute und bereit war, mit allem fürlieb zu nehmen.

Noch einmal sah sie sich um in der Kammer, die sie so lange Jahre bewohnt, wo sie als Kind geträumt und so manche frohe und sorgenlose Stunde verbracht hatte. Das Weh des Scheidens überkam sie mit seiner ganzen Gewalt, die Thränen stürzten ihr aus den Augen. Leb' wohl, du traut's Städtle, leb' wohl! Und gewaltsam den Schmerz bekämpfend, ergriff sie Bündel und Stecken und ging mit festem Schritt hinaus.

Der Bauer sah sie nicht weggehen; er war schon drüben beim Seegrunder, trank schäumenden Most und zwang sich zu Scherz und Lustbarkeit. Und auf einmal stellte er das Glas hin und stürzte, ohne ein Wort zu sagen, wie ein Besessener heim auf den Rosenhof. Die Angst hatte ihn gepackt: am Ende ging die Käthe wirklich und wahrhaftig.

Wo ist Käthe? schrie er den ersten Knecht an, der ihm begegnete, hast sie nit weggehen sehen? — Nein — So ist sie noch nit fort, gottlob! Sie war aber doch nirgends zu finden, weder im Stall noch im Hof, noch sonst wo. Franz lief in die Gesindestuben wo auch Käthes Kammer lag. Die war leer, ausgeräumt — nur einzelne Papierschnitzel und Bandenden lagen umher; auch die flatterten zum Fenster hinaus, als Franz ungestüm die Thür aufriß. Da wußte er's nun: sie war fort — und kam nimmer wieder. . . .

Durch den Herbstabend schritt Käthe indes ruhig dahin. Schon lagen die letzten Heiligenfelder Häuser hinter ihr, schon schickte sich auch der Hahn auf dem Kirchturm an, hinter den Hügel zu tauchen, schon umfing sie der Wald mit seinem Rauschen und vor ihr dehnte sich der dämmernde Pfad aus, da hörte sie ihren Namen rufen.

Käthe, Käthe!

Sie blickte zurück und auf den Anselm, der hinter ihr herkam.

(Fortsetzung folgt.)

Mai erfolgen. Im Falle der Auflösung des Reichstags würden also die Neuwahlen etwa Mitte Juni stattfinden.

Berlin, 8. April. Die Nordd. A. Z. meldet, der französische Minister des Ausw. Develle teilte dem Pariser deutschen Botschafter Grafen Münster, der beauftragt war, wegen der in Rouen erfolgten Verhaftung des Roßarztes Gustav Kurtz zu reklamiren mit, die beteiligten Behörden begingen einen bedauerlichen Mißgriff, nachdem der Verdacht der Spionage sich als unbegründet erwiesen, sei die Ausweisung ungerechtfertigt gewesen. Der Minister sagte zu, der Wiederkehr solcher Vorgänge vorzubeugen und stellte Kurtz die ungehinderte Rückkehr nach Frankreich frei (wozu dieser schwerlich Lust haben dürfte).

Distanzmarsch Berlin-Wien. Zu demselben haben sich unter anderen, wie man aus Berlin schreibt, 8 preußische Offiziere gemeldet. Auch das österreichische Militär bringt der sportlichen Veranstaltung Interresse entgegen; ein österreichischer Hauptmann hat bereits angefragt, ob sich preußische Offiziere gemeldet haben, was der Vorstand unter den obwaltenden Umständen hat bejahen können. Für die Oesterreicher ist der Nennungsschluß auf den 20. Apr. festgesetzt, während der Termin für die deutschen Meldungen schon am 10 April abläuft. Die Meldungen nimmt in Berlin außer dem Schriftführer Rentier Wendler, Schumannstraße Nr. 13, auch der Vorsitzende Kaufmann Arrenberg, Landsberger Allee Nr. 149, entgegen. Der Einsatz ist auf 10 ℳ festgesetzt. Viele der Gemeldeten haben mit dem Training bereits begonnen, und liegen Meldungen über Tagesleistungen bis zu 75 Kilometer vor; soweit sich aus den bisherigen Resultaten des Trainings übersehen läßt, wird allerdings die Durchschnittsleistung derer, welche das Ziel wirklich erreichen, 60 Kilometer pro Tag kaum überschreiten.

Hull, 8. April. Ein Dockarbeiterausstand ist durch die Weigerung der Reeder, nur unionistische Arbeiter anzustellen, hervorgerufen worden. Die Reeder ließen nichtunionistische Arbeiter aus London kommen, die Streikenden suchten dieselben an der Arbeit zu hindern. An mehreren Stellen kam es zu Thätlichkeiten, weshalb zwei Schwadronen Kavallerie aus York herbeibeordert wurden. Die dem Verein angehörigen Arbeiter beschlossen, jedes Schiff zu boykottieren; die Verladung erfolgte durch Freiarbeiter. Mittags den 7. kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und einem Pöbelhaufen, der mit blanker Waffe zurückgedrängt wurde. Der Dampfer „Plato", über welchen seitens der streikenden Dockarbeiter der Boykott verhängt wurde durch Mannschaften aus Leeds und Nottingham verstärkt. Das Militär ist konsigniert.

— Die „Frfr. Ztg." läßt sich aus Mailand telegraphieren: Seit einigen Tagen gährt es unter den Landarbeitern von Romagna. Täglich giebt es Demonstrationen in der Umgebung von Modena, Lugo, Confelice u. s. w. Vorgestern plünderten 300, gestern 1000 Mann die Bäckerläden von Ravenna. In San-Alberto mußte Miltär die Ruhestörer auseinandertreiben 18 Verhaftungen wurden vorgenommen. Kavallerie durchzieht das flache Land.

— Der Spielbank zu Monte Carlo sind in den letzten Tagen einige betrügerische Streiche gespielt worden, ohne daß es gelang, die Urheber zu fassen. Die Angestellten sagten bestimmt, es passiere etwas, was nicht in der Ordnung sei, aber sie konnten nicht sagen, was. Endlich wurde die Sache nach sorgfältigster Beobachtung entdeckt. Die Betrüger verfuhren folgendermaßen. Ein Spieler stellte sich links vom Kroupier, der die Kugel in Bewegung setzt, ein anderer mischte sich unter die Spieler und setzte ein 50Frankbillet auf die 6 ersten Nummern; sobald diese Nummern herauskamen, setzte ein Dritter noch ein paar Stücke auf den grünen Tisch, nachdem der Kroupier bereits das entscheidende »Rien ne va plus» gesprochen hatte. Die Kroupiers, die nun damit beschäftigt waren, die zu spät gesetzten Gelder zurückzuschieben, bemerkten nicht, daß der Mann links vom kugelwerfenden Kroupier an Stelle des 50Frankbillet schnell ein anderes schob, an welches eine dritte Banknote befestigt war. Ein Angestellter bemerkte endlich dieses Verfahren und verweigerte die Auszahlung des Gewinnes. Als der Mann sein Geld verlangte und Lärm machte, wurde er nach dem Polizeikommissariat geführt, wo man ihm den Betrug auf den Kopf zusagte. Darauf ergriff er die Flucht, wurde aber bald wieder ergriffen. Wahrscheinlich wird man ihn mit einem gelinden Verweise laufen lassen, denn die Verwaltung der Spielbank hat alle Ursache, öffentliche Gerichtsverhandlungen zu vermeiden.

Die Lage in Frankreich. Die Republik hat wieder Minister, aber kein Ministerium, sie hat ein Kabinett aber keine Regierung; die Ribot-Krise ist überstanden, die Carnot-Krise beginnt. Das Staatsoberhaupt hat vorläufig wieder seinen Willen durchgesetzt — es dürfte das letzte Mal gewesen sein. Mit einer unverständlichen Unbeugsamkeit hat der Präsident der französischen Republik die ihm von der öffentlichen Meinung mit beinahe drohender Deutlichkeit erteilten Winke unbeachtet gelassen, er hat sich taub und blind gestellt, um den Mann, den alle Welt für den fähigsten hält, zu übergehen und seine Wahl auf Leute zu beschränken, die nicht einmal dem Namen nach bekannt sind. Dazu kommt noch, daß das in der Kammer bekannt gegebene Programm des Ministeriums so nichtssagend war, wie die Männer des neuen Kabinetts. Den Vorwand zum Sturze des Kabinetts Ribot lieferte die Getränkesteuer, in welcher Frage die Abgeordneten Peytral und Poincarré zwei diametral entgegengesetzte Standpunkte vertraten. Folglich beruft Herr Carnot diese beiden Männer zu gemeinsamer Arbeit ins Ministerium. Die Kammermehrheit will, daß die neue Regierung den Senat zur Unterwerfung unter ihre Beschlüsse bezüglich des Budgets treibe. Alle Vernünftigen im Lande wünschen, daß die Regierung endlich einmal mit den Radikalen breche, die unter dem Vorwande der republikanischen Konzentration das entscheidende Wort sprechen und durch ihre heillose Politik noch jüngst bei dem Streit von Carmaux Ordnung und Autorität zu untergraben, die Regierung bei allen Gemäßigten in Mißachtung zu bringen beflissen waren. Der Bruch mit dieser Demagogenrotte, mit der Gefolgschaft eines Clemenceau und eines Floquet erscheint besonders nach den Panama-Enthüllungen die dringlichste Pflicht derer, die es mit der Republik wohl meinen. Jetzt haben die Parteigenossen Floquet's und Clemenceau's, die Radikalen, in dem neuen Kabinett die Mehrzahl der Portefeuilles, das Uebergewicht der Stimmen erhalten. Die Enttäuschung im Publikum schwillt nunmehr zur Entrüstung an. Daß das neue Kabinett sich bis zu den Neuwahlen halte, ist nicht wahrscheinlich, aber daß Carnot bis zum Dezember 1894 auf seinem Posten geduldet werde, erscheint ganz unglaublich.

Literarisches.

[Georg Ebers gesammelte Werke.] Eine für die weitesten Kreise der gebildeten deutschen Lesewelt hocherfreuliche Kunde geht uns soeben zu. Die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart bereitet nämlich eine Ausgabe von Georg Ebers gesammten Werken vor, die in 105 Lieferungen à 60 Pfennig demnächst zu erscheinen beginnt. Durch die Ausgabe in Lieferungen wird es nun allen den zahllosen Verehrern des berühmten Dichters und Gelehrten ermöglicht, nach und nach seine herrlichen Dichtungen ihrer Bibliothek einzuverleiben, und diese letzteren werden als eine unversiegbare Quelle des edelsten und reinsten Genusses in alle Schichten unseres Volkes eindringen und dem geistigen Besitzstande desselben eine ebenso kostbare als dauernde Vermehrung bringen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gerichtstag

wird vom K. Amtsgericht Calw am **Montag, den 17. d. M., vormittags 9—11 Uhr** auf dem Rathaus zu Neuweiler abgehalten werden.

Calw, den 8. April 1893.

Amtsgerichtsschreiber
Nagel.

Aufforderung.

In der neuen Anlage des Verschönerungsvereins wurde am 8. ds. ein kurz zuvor angepflanzter Lindenbaum herausgerissen und den Abhang hinunter geworfen. Der Verschönerungsverein sichert demjenigen eine **Belohnung von 20 Mk.** — zu, welcher eine zu Entdeckung des Frevlers führende Anzeige macht. An das Publikum ergeht bei diesem Anlaß wiederholt die Bitte zum Schutz und zur Schonung der Anlagen des Verschönerungsvereins beizutragen.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Althengstett.

Lang-, Bauholz- und Eichen-Verkauf.

Donnerstag, den 13. April d. J., vormittags 9 Uhr, kommen aus den hies. Gemeindewaldungen Abteilung obere Erlen, Schleichdorn, Eulert, Kapf, Hub und Achtgrube auf dem Rathaus in Losen von 1 bis 15 Festm. zum Verkauf:

135	Festm.	I.	Klasse,
230	„	II.	„
275	„	III.	„
250	„	IV.	„
30	„	V.	„

Ferner werden einzeln verkauft:
40 Stück Eichen mit ca. 16 Festm. Meßgehalt.

Auf Verlangen wird das Holz vorgezeigt und Auszüge abgegeben.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Meine **Elfenbronnen-**

Wiese,

Stammheimer Markung, setze ich dem Verkauf aus. **Hiller** z. Schiff.

Zimmer.

Ein möbliertes, heizbares Zimmer hat für sofort oder später zu vermieten

A. Haager.

Teinach, den 10. April 1893.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte

Adolf Bronn,

Besitzer des K. Bads Teinach,

heute früh 7¼ Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:
die trauernde Gattin:

Bertha Bronn,
geb. Weeber.

Die Beerdigung findet **Mittwoch**, den 12. ds., nachmittags 2 Uhr, statt.

Anzeige.

Meiner werten Kundschaft von hier mache ich die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab die **Bäckerei aufgebe** und nur noch die **Wirtschaft** und einen **Mehlverkauf** fortbetreibe.

Indem ich für das mir seither geschenkte Zutrauen bestens danke, bitte auch um ferneres Wohlwollen.

Achtungsvollst
Friedrich Beißer, Bäcker's Wwe.

Falzziegelei Alpirsbach

empfiehlt ihr vorzügliches Fabrikat:

Doppelfalzziegel.

Muster stehen zur Verfügung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Königl. Bad Teinach.

Wegen Todesfall bleiben Hotel und Wirtschaft bis zum Montag, den 17. ds., geschlossen.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsre liebe Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Friederike Bizer,
geb. Mammel,

heute Sonntag mittag 12 Uhr nach langem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag mittag 1 Uhr.

Eine Wohnung

von 5—6 Zimmern mit Zugehör sucht auf Georgii

Hauptmann **Volley,**
derzeit im Waldhorn.

Starke
Gemüse- und Salatsetzlinge,
Blühende Pensees,
Freiland- und Topfpflanzen
empfiehlt zu gefl. Abnahme
Gärtner **Mayer.**

Teinach.

Empfehlung.

Meine werte Kundschaft von Teinach und Umgegend setze ich in Kenntnis, daß ich ein Lager in allen Sorten **weiß, blau und grau emailliertem Blechgeschirr,** bester Qualität, führe.

Hochachtungsvoll
W. Schimmel, Flaschnermstr.

Frisch gebrannter

Kalk.

Ziegelei Hirsau.

Corsetten.

Große Auswahl, neueste Façonen, bei ganz billigen Preisen, empfiehlt bestens

C. Störr's Wwe.

Simmozheim.
Vorzügliche

Saatkartoffeln,

Andersen und Welkersdörfer,
hat zu verkaufen

Fritz Nüßle.

Ca. 15 Ztr.

Heu,

à 4 *M.*—, verkauft

Labadié z. Hirsauer Bleiche.

Knecht-Gesuch.

Einen tüchtigen Fahrknecht im Alter von 22 bis 30 Jahren, welcher gute Zeugnisse hat, sucht

J. Dreiß, Bierbrauer.

Heu

hat zu verkaufen
Eva Maria Hammann Wwe.
in Naislach.

Chilisalpeter, Knochenmehl, Superphosphat

ist eingetroffen.

Emil Georgii.

Sindelfingen.

Anzeige.

Ein etwa 18jähriger tüchtiger und fleißiger **Kübler,** sowie ein **Lehrling,** finden sofort Stelle unter günstigen Bedingungen bei

Christian Körner, Kübler.

Empfehlung.

Das Neueste und Beste in
Mützen u. Hosenträgern,
auch **Arbeitermützen**
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Gg. Kolb, Kürschner.

Pelzwaren werden zur Aufbewahrung angenommen. D. O.

Ein noch gut erhaltener

Zweispänner-Leiter-Wagen

und ein **Kinderwägelchen** ist zu verkaufen. Bei wem, sagt die Red. d. Bl.

Pferd-Verkauf.

Meine **Rotschimmel-Stute** setze wegen Entbehrlichkeit dem Verkaufe aus.

F. Nonnenmacher,
z. äußeren Mühle.

Jn Apotheken & Drogerien.

Das von mir seither bewohnte

Logis,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, Keller, Holzplatz und Gärtchen beim Haus, habe bis Jakobi zu vermieten.

Nanele Heldmaier,
Haaggasse.

Ein fleißiges

Mädchen

findet dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Franz Schoenlen.

Zur Mostbereitung

empfehle ich eine neue Sendung von

Korinthen à *M* 24. — pr. Ztr.

und

Rosinen à *M* 16. 50 pr. Ztr.

in frischer Ware sehr billig, ferner

Weinsteinsäure

zur Beimischung.

Emil Georgii.

Weiße Hüte

sind neu eingetroffen, ebenso

Handschuhe u. Spitzen.

Emilie Zahn.

Oberjesingen.

Heu, Oehmd und Stroh

haben zu verkaufen

Friedrich und **Adam Sattler.**

Eine Partie alte

Ziegel

hat zu verkaufen

C. Giebenrath, Küfer.

Alle Sorten

Mehl,

bester Qualität, empfiehlt

Friedr. Beißer, Bäckers Wwe.

Zwei freundliche

Wohnungen

hat zu vermieten — eine für sogleich, die andere bis Jakobi

J. Schneider, Kübler und Küfer.

! Strohhüte !

größte Auswahl neuester Formen und Farben, billigste Preise, für **Herren, Knaben und Kinder.**

Schülerhüte

per Stück 50 ₰,
empfiehlt bestens

J. Fr. Oesterlen.

Für die rühmlichst bekannte

Rohrdorfer Natur-Bleiche

nehmen auch dieses Jahr wieder

Bleichgegenstände
aller Art

an und sichern gute und reelle Bedienung zu

die Agenten:

Hr. **O. Bihlmaier,** J. C. Maier's Nachfolger, Calw.
„ **J. Seeger,** Kfm. Neubulach.
„ **H. Wiedenmayer,** Kaufmann, Zavelstein.
„ **Ernst Unger,** Kfm., Gechingen,
„ **Gust. Beil,** Kfm., Liebenzell.
„ **Gottl. Schwämmle,** Bäcker, Teinach.
„ **Joh. Rall,** Kfm., Neuweiler.
„ **Friedr. Moser,** Kfm., Wildberg.

Nähmaschinenbesitzer!

Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste! Die dem Petroleum ähnlichen Vaselineöle haben keinen ölenden Fettgehalt und ruinieren die Maschine. **Klauenöl** ist das beste Nähmaschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt nicht! **Klauenöl,** präparirt für Nähmaschinen 2c., von **Möbius & Sohn, Hannover,** ist zu haben in allen besseren Handlungen, in Flaschen à 60 ₰.

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal.
Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Ernst Schall a. Markt, **Calw.**
Jman. Scheffel, Waiblingen.
Gottlob Schmid, Nagold.
Otto Borst u. **F. Aug. Grünzweig, Eßlingen.**

Calw. Fruchtpreise am 8. April 1893.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf.	Im Rest gebl.	Höchst. Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niedrigster Preis.		Verkaufs-Summe.		Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Weizen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	84	84	84	—	8	60	8	60	8	60	722	40	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	100	100	97	3	6	80	6	76	6	60	651	20	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	26	57	83	43	40	7	—	6	88	6	70	295	50	—	—	—	9
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	26	241	267	224	43							1669	10				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw